

Simburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Simburg

(Simburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Plake. Begründet 1838

(Simburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
In Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Jahreszeiten.
Wahlkalender um die Jahreswende.

Verantwortl. Redakteur J. Buhl, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
Ga. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Simburg a. d. Bahn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 60 Pf.

vierteljährlich ohne Postgebühr.

Einrückungsgebühr 15 Pf.

die für jede Zeile 15 Pf. oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeile 25 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 262.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Mittwoch, den 8. November 1916.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

79. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ausführungs-Bekanntmachung

der Reichsbekleidungsstelle zu §§ 11 und 12 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Stridwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

Vom 31. Oktober 1916.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 3. Juli 1916 (Reichsanzeiger Nr. 157) zur Ausführung des § 11 der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Stridwaren für die bürgerliche Bevölkerung wird nach Gehör des Beirats der Reichsbekleidungsstelle folgendes bestimmt:

§ 1. Allgemeines.

1. In Zukunft kann nur die Deckung des notwendigen Bedarfs jedes Einzelnen an Oberkleidung, Strümpfen, Leibwäsche und sonstiger Unterkleidung, sowie des notwendigen Bedarfs an Web-, Wirt- und Stridwaren für Hauswirtschaft, Handels-, Gewerbe- und Industriebetriebe durch Ausstellung eines Bezugscheins gestattet werden. Es wird daher auf die im Besitz des Antragstellers befindlichen Vorräte sorgfältig Rücksicht zu nehmen sein.

2. Soweit der Antrag in Vertretung oder im Auftrage eines Verbrauchers gestellt wird, kann in der Regel von Erörterung des Vertretungs- oder Auftragsverhältnisses abgesehen werden.

3. Den Behörden, öffentlichen und privaten Krankenkassen und solchen anderen Anstalten, deren Bedarf nach Anordnung des Reichskanzlers oder der Landeszentralbehörden von der Reichsbekleidungsstelle befreit werden soll, dürfen Bezugscheine nur von der Reichsbekleidungsstelle, nicht durch andere Stellen ausgestellt werden.

4. Bezugscheine dürfen nur die auf Grund von § 18 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Stridwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 durch besondere Verfügungen damit beauftragten Behörden und die Reichsbekleidungsstelle ausstellen. Alle anderen Behörden, auch Militärbehörden, sind zur Ausstellung von Bezugscheinen nicht befähigt.

§ 2. Besonderes über die Vermutung der Notwendigkeit der Anschaffung.

Die Vermutung der Notwendigkeit der Anschaffung von gewisser Kleidung- und Wäschestücken kann angenommen werden:

- a) bei Gründung eines Haushalts (§ 3),
- b) für Wöchnerinnen und Säuglinge (§ 4),
- c) bei Krankheiten und Todesfällen (§ 5).

§ 3. Gründung eines Haushalts.

Es kann während des Krieges nicht als angemessen betrachtet werden, daß bei Gründung eines Haushalts die Aussteuer in der üblichen oft auf ein Menschenalter berechneten Menge beschafft wird. Der junge Hausstand muß sich vielmehr während des Krieges mit einer wesentlich geringeren Menge an Wäsche- und Kleidungsstücken begnügen. Vorratsbeschaffung ist also auch in diesem Falle ausgeschlossen, und es dürfen Bezugscheine nur für solche Gegenstände und nur in dem Umfang gegeben werden, wie sie in dem neuen Hausstand für das erste Jahr gebraucht werden.

§ 4. Wöchnerinnen und Säuglinge.

Nach § 2 Nummer 23 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugscheine vom 31. Oktober 1916 kann fertige Säuglingsbekleidung ohne Bezugschein gekauft werden. Bezüglich der Säuglingswäsche und der Wäsche- und Kleidungsstücke, die für die Wöchnerinnen erforderlich sind, kann die Notwendigkeit der Anschaffung in angemessenem Umfang ohne weitere Erörterung als gegeben angesehen werden.

Für Kinder von 1-14 Jahren kann eine besondere Vermutung der Notwendigkeit der Anschaffung nicht mehr zugrunde gelegt werden.

§ 5. Krankheiten und Todesfälle.

Bei schweren Krankheiten, die einen besonders starken Verbrauch von Wäsche für den Kranken zu Folge haben, kann auf Grund ärztlicher Bescheinigung ein besonderer über das sonst übliche Maß hinausgehender Bezug von Wäschestücken bewilligt werden.

In Trauerfällen kann zwar ohne weiteren Nachweis der Notwendigkeit für neue Oberkleidung ein Bezugschein auf Trauerkleidung gewährt werden, jedoch in keinem Falle mehr als für 2 vollständige Oberbekleidungen.

§ 6. Besondere Kleidung für kirchliche Feiern und beim Eintritt in einen Beruf.

a) Für die bei der Konfirmation beziehentlich der ersten heiligen Kommunion übliche Festkleidung kann die Bescheinigung zwar ohne besonderen Nachweis des Bedürfnisses für ein Stück jedes der in Betracht kommenden Kleidungsstücke erteilt werden; es darf jedoch von den zuständigen Stellen erwartet werden, daß sie während der Dauer des Krieges auch ihrerseits auf die Einhaltung größter Sparsamkeit und darauf hinwirken, daß von Beschaffung besonderer Kleidung abgesehen werden.

b) Beim Eintritt in einen Beruf kann von Erörterung des Bedürfnisses nur bezüglich der erforderlichen Kleidung abgesehen werden.

§ 7. Erleichterung der Beschaffung des Bezugscheins für neue Oberkleidung bei Abgabe getragener Stücke.

Nach § 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugscheine vom 31. Oktober 1916, soll von der Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung neuer Herren-, Damen-, Mädchen- oder Kinderoberkleidung abgesehen werden, wenn der Antragsteller durch Vorlegung einer Abgabebescheinigung einer der von der Reichsbekleidungsstelle zu bestimmenden Annahmestellen nachweist, daß er dieser ein entsprechendes gleichartiges von ihm getragenes gebrauchsfähiges Kleidungsstück entgeltlich oder unentgeltlich überlassen hat. Derartige Bezugscheine dürfen jedoch für dieselbe zu versorgende Person bis Ende 1917 nur erteilt werden:

- a) bei Herrenoberkleidung bis zu 2 Hemdjacken und 2 vollständigen Anzügen. Dabei gelten der einzelne Rock (bzw. Jace), die einzelne Weste und das einzelne Beinkleid als Teile eines vollständigen Anzuges;
- b) bei Damenoberkleidung bis zu 2 Mänteln, 3 Kleidern, 2 Morgenröden und 2 Wäscheblusen. Dabei gelten die einzelne Bluse und der einzelne Kleiderrock als Teile eines Kleides;
- c) bei Mädchen- oder Kinderoberkleidung bis zu 2 Mänteln und 3 Kleidern.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nachstehend veröffentliche ich die Nachweisung über den Stand der Schulbaufonds der Schulgemeinden des Kreises

Auf einem derartigen Bezugschein ist das dem abgegebenen entsprechende gleichartige Oberkleidungsstück nach dem Wortlaut des Verzeichnisses B im § 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugscheine vom 31. Oktober mit der dort aufgeführten Preisgrenze anzugeben. Hierzu ist nur der Bezugscheinvordruck C zu verwenden, den die Kommunalverbände von der Reichsbekleidungsstelle Verwaltungsabteilung unentgeltlich beziehen können.

Die Abgabebescheinigung lautet auf den Namen des bisherigen Trägers des Oberkleidungsstücks. Sie ist nicht übertragbar. Sie ist von der Ausfertigungsstelle gegen Auslieferung des Bezugscheins abzunehmen und zu vernichten. Die Abgabe des Bezugscheins ist in der Personalliste mit dem Vermerk „Gegen Abgabebescheinigung“ unter Beifügung des Namens des bisherigen Trägers einzutragen.

Bis zur Bestimmung von Annahmestellen durch die Reichsbekleidungsstelle können Kommunalverbände oder Gemeinden Oberkleidung vorläufig für die Reichsbekleidungsstelle mit deren Genehmigung annehmen. Die erforderlichen Bordrucke können von der Reichsbekleidungsstelle Verwaltungsabteilung unentgeltlich bezogen werden.

(Schluß folgt.)

Simburg am 31. März 1916. Die Angaben der Nachweisung sind in die Gemeinderrechnung pro 1915 aufzunehmen.
Simburg, den 4. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schulverband	Stand der Schulstellen	Stand am 31. 3. 1915	Anlage v. 1. 4. 15	Bugschriebene Zinsen v. 31. 3. 16	Abhebung für Kriegs-anleihe	Guthaben am 31. 12. 15	Guthaben am 31. 3. 16	Be-merkungen
Simburg		6012 59	810 —	181 03	5790 —	1213 62	1213 62	
Hadamers Jaulbach		1672 35	210 —	48 —	1833 50	96 85	96 85	
Gamburg		1911 43	240 —	54 61	2123 —	83 04	83 04	
Ahlbach		875 85	110 —	33 50		1019 35	1019 35	
Dauborn		1433 52	180 —	54 87		1668 39	1668 39	
Dehrn		1194 49	150 —	45 72		1390 21	1390 21	
Dietrichen		927 56	150 —	36 37		1113 93	1113 93	
Dombach		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Dorchheim		477 76	110 —	19 57		607 33	607 33	
Dorndorf		992 04	150 —	38 65		1180 69	1180 69	
Eisenbach		1615 57	210 —	62 03		1887 60	1887 60	
Ellar		875 85	110 —	33 50		1019 35	1019 35	
Elz		2742 93	450 —	107 78		3300 71	3300 71	
Erbach		1405 45	180 —	53 89		1639 34	1639 34	
Eichhofen		948 46	150 —	27 83	1061 50	64 79	64 79	
Friedhofen		1512 24	210 —	58 43		1780 67	1780 67	
Fußingen		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Gangenweilungen		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Gausen		906 37	150 —	35 64		1092 01	1092 01	
Gringen		876 16	110 —	33 54		1019 70	1019 70	
Heuchelheim		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Hinterweilungen		875 85	110 —	33 50		1019 35	1019 35	
Kirberg		1194 78	150 —	45 72		1390 50	1390 50	
Lahr		1194 49	150 —	45 72		1390 21	1390 21	
Langendernbach		1359 61	180 —	52 28		1591 89	1591 89	
Lindenholzhausen		1520 71	210 —	58 71		1789 42	1789 42	
Lintar		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Malmeneich		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Mensfelden		1194 49	150 —	45 72		1390 21	1390 21	
Mühlbach-Waldmannshausen		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Mühlen		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Nauheim		659 56	60 —	24 63		744 19	744 19	
Neesbach		477 87	60 —	18 26		556 13	556 13	
Niederbrechen		1911 43	240 —	73 18		2224 61	2224 61	
Niederhadamar		1368 47	180 —	52 60		1601 07	1601 07	
Niederfelters		1702 15	210 —	65 08	1945 —	1977 23	32 23	
Niederzeugheim		1194 49	150 —	45 72		1390 21	1390 21	
Oberbrechen		1433 52	180 —	54 87		1668 39	1668 39	
Oberfelz		875 85	110 —	33 50		1019 35	1019 35	
Oberreyer-Niederwetter		875 85	110 —	33 50		1019 35	1019 35	
Oberzeugheim		875 85	110 —	33 50		1019 35	1019 35	
Offenheim		1060 51	150 —	41 03		1251 54	1251 54	
Ohren		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Schwidernhausen		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Staffel		1156 85	150 —	44 39		1351 24	1351 24	
Steinbach		875 85	110 —	33 50		1019 35	1019 35	
Thalheim		1194 49	150 —	45 72		1390 21	1390 21	
Werrichau		477 76	60 —	18 26		556 02	556 02	
Wilsenroth		980 79	150 —	38 23		1169 02	1169 02	
Würges		1402 73	150 —	53 —		1605 73	1605 73	
Ges.		57022 17	7560 —	2098 18	12753 —	55872 35	53927 35	

Die Uebereinstimmung mit den Sparkassenbüchern bescheinigt.
Simburg, den 20. Juni 1916.

Kreisparlaste des Kreises Simburg.

An die Herren Bürgermeister und die kgl. Gendarmerie des Kreises.

Im Monat Oktober sind folgenden Personen Jagdscheine ausgestellt worden:

a. entgeltliche Jahresjagdscheine:

- am 2. 10. für den Feldhüter Herrn Josef Sauer in Oberfelders,
- „ 2. 10. für den Herrn Karl Baldus in Limburg,
- „ 3. 10. für den Tierzuchtinspektor Herrn Müller-Rögler in Limburg,
- „ 7. 10. für den Lehrer Herrn Johannes Breitheder in Friedhofen,
- „ 10. 10. für den Bürgermeister a. D. Herrn Josef Stähler in Oberzeuzheim,
- „ 14. 10. für den Polizeidirektor Herrn Hermann Ehrhard in Limburg,
- „ 14. 10. für den Bauunternehmer Herrn Willy Fröhlich in Solingen,

- „ 16. 10. für den Metzger Herrn Erhard Hilfrich in Lindenhofhausen,
 - „ 16. 10. für den Zahnarzt Herrn Heinrich Barth in Frankfurt a. M.,
 - „ 23. 10. für den Jagdaufseher Herrn Otto Gierich in Eisenbach,
 - „ 25. 10. für den Hauptlehrer Herrn Josef Bill in Wilsenroth,
 - „ 26. 10. für den Gemeindeförster Herrn Abel in Steinbach,
 - „ 27. 10. für den Landwirt Herrn Ludwig Leber in Rirberg,
 - „ 28. 10. für den Bauunternehmer Herrn Adam Buschung in Niederselters,
 - „ 28. 10. für den Bauunternehmer Herrn Johann Georg Bröhl in Limburg.
- b. Tagesjagdscheine.
- am 28. 10. für den Kassenarzt Herrn Gerhard Düttmann in Limburg.

Limburg, den 3. Oktober 1916.

Der Landrat.

Wieder ein großes feindliches Munitionslager an der Somme explodiert.

Deutscher Tagesbericht.

Der mißglückte Durchbruchversuch an der Somme.

Großes Hauptquartier, 7. Nov. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich von Euécourt l'Abbaye, die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen; sie wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellen sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr bedeutend heraus.

Auch die französischen Angriffe über das mit Gefallenen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfang zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Vesboeufs und Rancourt abends und brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.

Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch nächtlichen Bombenangriff das große Munitionslager von Cereisy (an der Somme südwestlich von Bray) in Brand; die langandauernden nächtlichen Detonationen waren bis nach St. Quentin fühlbar.

Seeresgruppe Kronprinz.

Feuer französischer, im Südteil von Reims stehender Batterien auf Ortschaften hinter unserer Front wurde von uns erwidert und zur Vergeltung die Stadt Reims beschossen. Im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern

Die russische Artillerie entfaltete zwischen Danaburg und dem Rarog-See eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nordöstlich von Godovitski und südlich der Moslauer Straße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von Werch nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen russischen Brückenkopf auf dem linken Stokhoduser und brachten eine Anzahl Gefangene ein.

Seeresfront des Generals der Kavallerie

Erzherzog Karl

Im Toelgnes-Abchnitt gewannen die Russen nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände.

Westlich der Bodza-Pahstrake nahmen wir am Sirin verlorene Linien im Sturm zurück. — Im Abschnitt von Campolung heftiger Artillerielampf. Westlich des Targului-Tales unternahmen die Rumänen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. — Südöstlich des Roten-Turm-Passes schritt in der Gegend von Spini unser Angriff günstig vorwärts; der Feind ließ 10 Offiziere, 1000 Mann gefangen in unserer Hand. Auch südlich des Vulkan-Passes machten wir Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an beiden Fronten im allgemeinen unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erfolge deutscher Flugzeuggeschwader.

Berlin, 7. Nov. (W. T. B. Amtlich.) Ein großer Erfolg unserer Bombengeschwader an der Somme: Wieder ein großes Munitionslager vernichtet.

In der Nacht vom 6. zum 7. November griff ein deutsches Flugzeuggeschwader französische Truppenlager in einer Mulde dicht westlich des Bois Creslaire und im Bois Celestine (nördlich von Carisy an der Somme) mit Bomben an. Gute Wirkung in Zelten und Baracken (Brände brachen aus) wurde erkannt.

Ein anderes deutsches Bombengeschwader belegte in derselben Nacht den großen Munitionsbahnhof von Cereisy, auf dem lange Güterzüge hielten, mit Bomben. Durch zahlreiche Treffer wurde dieser Bahnhof, der ein Mittelpunkt für den Munitionsnachschub der Franzosen an der Somme bildet, und die umliegenden Munitionslageräume in Brand gesetzt, aus denen alsbald helle Flammen emporloderten. Der Brand griff auf das ganze große Munitionslager, das in ununterbrochenen Explosionen in die Luft flog, über. Brandstätte und Scheinwerferstellungen wurden von unseren tapferen Fliegern mit Maschinengewehren beschossen. Eine riesige Rauchwolke bildete sich über der Brandstätte und machte sich noch in 2800 Meter Höhe bemerkbar. Die Explosionen der Geschosse wurden noch in St. Quentin an heftigen Erschütterungen gespürt. Der gewaltige, immer neu ausbrechende Feuerchein konnte unvermindert bis Tagesanbruch beobachtet werden.

Durch andere deutsche Flugzeuggeschwader wurden in derselben Nacht an 20 mit Russen belegte Ortschaften und Lager hinter der feindlichen Front mit Bomben angegriffen.

Auch hier wurde gute Wirkung durch zahlreiche Brände festgestellt. Ebenso wurden die Bahnanlagen bei Pronart, Amiens und Longueau durch Bombentreffer beschädigt. Auf der Straße Amiens—Pont-de-Metz vernichtete ein Bombentreffer einer 50-Kilogramm-Bombe einen fahrenden Zug.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

1000 Rumänen gefangen.

Der italienische Angriff mißlungen.

Wie n., 7. Nov. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart, 7. November 1916:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Abschnitt des Beres-Torony (Rotes-Turm) Passes wurde der Feind durch umfassenden Angriff von den Höhen nördlich von Spini vertrieben, wobei er 10 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen zurückließ. Nordwestlich von Campolung schlug eine unserer bewährten Gebirgsbrigaden sechs rumänische Stürme ab. Südlich von Krajsno wurde dem Feind eine Höhe entzogen. Bei Toelgnes haben die Russen unsere Front im Grenzgebirge in mehrtägigen harten Kämpfen um einige Kilometer zurückgedrängt.

Der Berg Bedul östlich von Kiribaba wurde vor dem Massenfeuer der russischen Artillerie wieder geräumt. Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Wippachtal und auf dem Karst kam es gestern zu keinen größeren Kämpfen. Die Lage ist unverändert. Die Italiener verhielten sich ruhig. Ihr groß angelegter Angriff der ersten Novembertage ist mißlungen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bödes letzte Meldung.

Der „Boss“ Jig. wird der Bericht Bödes über den Abschluß des 40. Flugzeuges, seine letzte dienstliche Meldung zur Verfügung gestellt. Gegen 4.45 Uhr griff ich mit 7 Maschinen meiner Staffel einige engl. D. D. in der Gegend westl. Busey-au-Mont an. Der von mir angegriffene Apparat, dessen Beobachter nach dem ersten Angriff nicht mehr sichtbar, fing beim zweiten Angriff stark zu qualmen an. Auch ich sah mir beide Zylinder an. Der Apparat fiel schließlich abrußend in die Tiefe engl. Stellung und brannte ab. Da ich in 200—300 Meter von einem Vordereinsitzer angegriffen wurde, konnte ich letzteres nicht mehr beobachten. Nach Abmeldung der Gruppe an das A. O. R. stürzte 4.45 Uhr eine von einem Einsitzer angegriffene B. G. im Abschnitt westl. Serre ab. Böde, Hauptmann, 27. 10. 16.

Oesterreichisch-deutscher Vormarsch in Transilvanien.

Karlsruhe, 7. Nov. (M.) Schweizer Blätter berichten: Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben bisher in den transilvanischen Alpen 610 Quadratkilometer rumänischen Bodens besetzt.

Die Ladung von U-Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Ueber die Ladung der „Deutschland“ heißt es in verschiedenen Blättern: Das Zollamt von Connecticut berichtet, daß die Ladung einen Wert von etwa 40 Millionen Mark habe, zu einem Teil aus Wertpapieren bestehe und sich im übrigen aus Farbstoffen, Chemikalien und kostbaren Steinen zusammensetze.

Ententeconferenzen.

Bern, 7. Nov. (W. T. B.) Der Mailänder „Secolo“ berichtet aus Paris, daß das Zusammentreten einer politischen Ententeconferenz infolge der Bemühungen

Gewisser pochte die Angst, bis sie zum Todesbange wurde, das Rose Marie zum erstenmal in sich spürte. Die Seelennot wuchs, bis ihre schwarzen Flügel sie drückend übergriffen.

Sie erinnerte sich des Wortes Marlenes, als diese in ihrer Herzensangst um den geliebten Mann zu ihr gekommen war, sich in ihr eine Helferin zu gewinnen. Sie gedachte der Worte Frau von Tolsdorff, die ein Appell an ihr besseres Ich gewesen waren.

Wenn diese Grundsätze recht behielten! Diese Spittelweiber, wie sie sie in ihren schlimmsten Stunden mit grimmiger Bosheit betitelt hatte.

„Lothar!“ Gellend verlang der Hilferuf, in rollendem Echo kehrte der Name wieder.

Sie starrte zum Regenbogen, der noch über dem Niederstein stand, der Burg in den Wolken, wo sie gedacht hatte, der Mäule ihres getreuen Ritters froh zu werden. Die Worte des Alten Testaments wachten in dunklem Erinnern in ihr auf: „Und soll hinfür keine Sintflut mehr kommen, die die Erde verderbe.“

Ein Zeichen des Friedens! Ein gequältes Aussehen brach aus ihrer Brust, hatte dieses Unwetter nicht ihr Glück verdorben? Lag der Geliebte vielleicht in Todesnot, war er einem Schwindel zum Opfer gefallen?

„Lothar! So gib doch Antwort!“

Reuend stand sie in halber Höhe der Wiese still und versuchte sich zu fassen, um der ruhigen Ueberlegung Raum zu geben. Droben stand die Heuhütte. Sie versuchte sich zu erinnern, ob sie ihn noch auf der Wiese gesehen hatte. Sie vermochte es nicht, ihre Gedanken kreisten nur um den einen Gedanken: War ihm ein Leid zugefallen?

Nichts war zu erblicken als dicke Hagelmassen, in die ihr Fuß kaltend versank. Er konnte doch nicht spurlos verschwinden. Dann ein erschütternder Gedanke, der sich in einem Aufschrei Luft machte: „Er ist hinunter zur Erde.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Spittel.

Roman von Julia Zohr.

79)

(Nachdruck verboten.)

Droben flogen die Wolken, zu wilden Gebilden getürmt. Und vor den drohenden Finten, die nur allzubaal entfesselt niederbreiten würden, floh Rose Marie dem nächsten schützenden Obdach, einer Heuhütte, zu, unter deren vorspringendem Dach sie sich zu bergen gedachte. Von hier überlief sie auch den Weg, auf dem Lothar ihr folgen mußte.

Raum, daß sie sich einigermaßen geborgen wußte, so brach das Unwetter in einer überwältigenden Fessellosigkeit los, die selbst Rose Marie zu einem ungeheuerlichen Schauspiel wurde. Die Berge standen in der herrschenden Dunkelheit im blauen Feuer der sich jagenden Withe, die Donner trachten, und in langem Echo rollte es von den Felsen zurück. Es war eine Schlacht der Wüste, und schon strömte es hernieder, aber nicht Regen brach aus der Wolken Schoß, sondern in weißen Schloßen prasselte es schreckenslächelnd nieder. Die harten Körner trafen in ihrer niederhagelnden Wucht alles, was ihnen freigegeben war. Sie häuften sich auf der grünen Erde zu einer dichten Dede, die alle Farben löschte, bis ein einziges Leuchtend das lichte Grün bedeckte.

Rose Marie traf keins der strichweise niedergehenden Hagelklüde, die gleich den mörderisch dahersahrenden Geschossen einer Schützenfeste, rechts und links von ihr einschlugen. Das Gebäude, das in der Windrichtung stand, schützte sie gut.

Ebenso rasch wie es gekommen war, verzog sich das grimme Wetter, die zersplitterten, entleerten Wolken flogen nach Norden, der weiten bayerischen Hochebene zu, und was sie hinterließen, war das herrliche Bild einer Schneelandschaft, über der sich die zerzausten, gelichteten Waldkronen erhoben, gleich ebenbürtig vergewaltigten Armen, die sich wehklagend gen Himmel erhoben, der in noch tieferem Blau erstarrte wie vorher.

In dem Chaos der entseelten Himmelsgewalten hatte die junge Frau ohne weitere Sorge des geliebten Mannes

gedacht. Ein Mann! — Sie war es doch von jeher gewohnt gewesen, daß jeder Mann sich sorgend ihrer kostbaren Person annahm. Und Lothar hielt sie für keinen Kranken mehr, der von treuer Liebe behütet werden mußte. Ihr war er der Geliebte, den der Zauber der Erinnerung umgab, und dessen leidenschaftliches Empfinden sie von früher nur zu gut kannte. Jeder Tag steigerte ihr Verlangen, ihn also vor sich zu sehen. Und daß es bisher noch nicht geschah, das schob sie auf das Intrigieren der Grünhöfer, die wohl schon Lothars ganz sicher gewesen waren; als sie durch ihr, Rose Maries, Kommen ihr Spiel gefährdet sahen. Da mußte eben immer wieder die längst überwundene Krankheit betont werden, um den willkommenen Freier festzuhalten und vor fremdem Einfluß zu behüten.

Als die junge Frau in den warmen Sonnenschein heraustretet und ihr bewunderndes Auge auf der verwandelten Landschaft ruhen ließ, kam ein plötzlicher Uebermut über sie. Wo stand der Geliebte, daß sie mit ihm zusammen des überstandenen Abenteuers froh wurde. Sie blickte suchend umher und schloß ihre helle Stimme jauchzend in die Runde.

„Lothar? — Lothar, wo hast du dich geborgen?“

Ueber dem Niederstein wölbte sich in weitem Bogen, aber dem Baumgarten kehrend, ein doppelter Regenbogen von solcher Klarheit, daß seine Farben leuchtend am Himmel standen.

Rose Marie starrte das himmlische Wunder an und ihre Seele wurde so leicht und froh, als ob eine große Freude ihrer wartete. Sie lehnte sich danach, ein Echo ihres Gefühls bei dem Liebsten zu finden.

Ob er sich drunten bei der Heuhütte geborgen hatte, wo sie so lange geruht hatten? Noch ein lauter Ruf, ein aufmerksames Spähen, und dann glitten ihre eilenden Füße geschickt durch den knirschenden Hagel bergunter.

Dort lag die Wiese, die Hütte in glühendem Effe, aber kein Lothar war sichtbar. Sie rief von neuem in jählings hervordringender Angst. Wo er nur war? Wieder stieg sie empor, von woher sie kam.

Trieb er sein Spiel mit ihr, wollte er sie narren? — Aber die innere Stimme sprach lauter und lauter. An das

— Billmar, 6. November. Ein eifrig weitergetragenes Kriegsmärchen macht den hiesigen Bürgermeister viel weis. Man soll beim Abbruch einer alten Klostermauer aus dem Jahre 1701 stammende Urkunde gefunden haben, die eine Vorausagung über den gegenwärtigen Weltkrieg ent-

Tragt Euer Geld
zur Reichsbank!